

ERNÄHRUNG UND POLITIK IM NATIONALSOZIALISMUS - ÜBER DIE ZUTEILUNG, VERWEIGERUNG UND DEN RAUB VON NAHRUNGSMITTELN

Der Studientag schaut auf das Alltagsleben im Nationalsozialismus und arbeitet den Zusammenhang heraus zwischen der gezielten Zuteilung bzw. Verweigerung von Nahrungsmitteln und den politischen Absichten des NS-Staates. Für den Propaganda-Minister Goebbels z. B. war sehr früh klar, dass im Kriegsfall nur eine ausreichend mit Lebensmitteln versorgte deutsche Bevölkerung die erheblichen Einschränkungen des Kriegsalltags akzeptieren würde. Die zentrale Frage war: Für welche Bevölkerungsgruppen hatte eine ausreichende Ernährung Priorität – und wem verweigerte man sie mit welcher Begründung? In Deutschland war das gezielte Verhungern lassen von Kranken und Behinderten Teil eines rassistischen Vernichtungskonzeptes. Im Krieg gehörte der tonnenweise Abtransport von Lebensmitteln aus den überfallenen Ländern - besonders in Osteuropa - zum strategischen Ausbeutungsplan der Nationalsozialisten. Die traumatische Hungererfahrung, die nahezu alle Zwangsarbeiter, Insassen von KZs und Ghettos teilten, war das Resultat einer bewusst niedrig veranschlagten Kalorienration, von schlechten Nahrungsmitteln und Ersatzstoffen.

Da es eine Vielzahl anschaulicher Quellen aus unterschiedlichen Perspektiven gibt, erschließt sich an Hand der ausgewählten konkreten Beispiele der existenzielle Bezug zwischen dem Zugang zu Nahrung und der Politik.

Aspekte:

- Hitler und sein Speiseplan, die Rolle seiner Diät-Köchin
- Sparen und Verbrauchslenkung als politisches und ökonomisches Ziel
- Die Rationierung des Alltagsbedarfs mit Lebensmittelkarten: die Auswirkung für jüdische Deutsche, Illegale und Untergetauchte in Berlin
- Reaktionen der deutschen Bevölkerung auf die veränderte Versorgungslage im Krieg – gespiegelt in Spitzelberichten
- Die Ernährungssituation der jüdischen Bevölkerung im Warschauer Ghetto
- Gezieltes Verhungern lassen der Zivilbevölkerung als Strategie während der Blockade von Leningrad
- Die Selbstversorgung der Berliner nach dem Ende der Kriegshandlungen im Mai 1945

Methodische Elemente:

- Ausstellungsbesichtigung unter ausgewählten Aspekten
- Auswertung eines Dokumentarfilms zum Themenschwerpunkt
- Gruppenarbeit an zeitgenössischen Quellen (Werbung, Tagebücher, Fotos, Dokumente)
- Präsentation und eine zusammenfassende Besprechung der Ergebnisse im Plenum

Der Studientag eignet sich besonders für Auszubildende der Lebensmittelbranche und Gastronomie sowie für Schüler ab der 10. Klasse.
